

„Der Wechsel war nach der Verletzung die Chance, neu zu starten“

DANIEL SCHEID Achillessehnenriss, Wechsel zum HC Berchem und Wiedersehen mit den Red Boys

Joé Weimerskirch

Daniel Scheid fühlt sich inzwischen wieder wohl auf dem Handballfeld. Nachdem er sich im Oktober 2023 die Achillessehne gerissen hatte, gab der 32-Jährige zu Beginn dieser Saison sein Comeback. Allerdings nicht im Trikot der Red Boys. Der ehemalige Nationalspieler entschied sich im Sommer für einen Neuanfang in Berchem. Am Mittwoch kommt es nun zum Wiedersehen mit seinem alten Verein. Davor blickt er im Gespräch mit dem Tageblatt auf die vergangenen Monate zurück.

Tageblatt: Daniel Scheid, Sie spielen nach zehn Jahren bei den Red Boys seit dieser Saison für Berchem. Wie haben Sie sich bei Ihrem neuen Verein eingelebt?

Daniel Scheid: Es war natürlich eine Umstellung, ich muss aber sagen, dass ich mich in Berchem extrem wohlfühle. Die Eingewöhnung war sehr einfach. Der Verein hat mich mit offenen Armen empfangen, was mir das Leben leichter gemacht hat. Ich bin zwar erst seit vier Monaten da, aber es fühlt sich bereits jetzt so an, als wäre ich ewig dabei.

Wie blicken Sie aus persönlicher Sicht auf Ihre ersten Spiele im neuen Trikot zurück?

Am Anfang war die Situation komisch. Ich hatte aufgrund einer Verletzung ein Jahr lang keinen Handball mehr gespielt. Es war zwar kein Neuland, aber ich musste trotzdem wieder von vorne anfangen. Die Mannschaft hat mich dabei unterstützt und mir die Zeit gegeben, um mich zurückzukämpfen. Dafür will ich mich bei allen bedanken. Mein Ziel nach dem Wechsel war es, im August die Vorbereitung mitzumachen, um dann im ersten offiziellen Saisonspiel, dem Supercup, mitspielen zu können. Das Ziel habe ich erreicht.

Und wie fällt die mannschaftliche Bilanz bisher aus?

Die Mannschaft hat sich, bis auf mich für Philipp Leist, quasi nicht verändert und spielt seit Jahren zusammen. Man kennt sich sehr gut. In der Meisterschaft haben wir so die letzten Wochen guten Handball gezeigt und bis auf das Unentschieden in Düdelingen nur deutliche Siege gefeiert. Am Mittwoch wartet jetzt mit den Red Boys ein harter Brocken. Mit dem Ausfall von Yann Hoffmann wird das nicht leicht, ich bin aber überzeugt, dass andere Rückraumspieler wie Raphael Guden, Lé Biel, Slobodan Ervacanin oder Ben Majerus in seine Fußstapfen treten und die Verantwortung übernehmen. Sie sind sicherlich in der Lage, das zu machen.

Sie haben Yann Hoffmann angesprochen. Er hat sich, wie auch Sie letzte Saison, einen Achillessehnenriss zugezogen und wird sehr lange ausfallen. Wie schwer war es für Sie, mit dieser Verletzung umzugehen?

Als sich Yann im Länderspiel in der Coque verletzte, war es für mich wie ein Déjà-vu. Ich habe den Schmerz sehr gut nachempfinden können. Yann ist charakterlich aber ein extrem starker Mensch, der gewillt ist, zurück-



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Nach zehn Jahren bei den Red Boys wechselte Daniel Scheid im Sommer zum HC Berchem

Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, dass es kein besonderes Spiel wird. Ich war zehn Jahre lang in dem Verein, kenne die meisten Spieler sehr gut und bin mit vielen auch befreundet. Jetzt gegen sie zu spielen, wird ganz sicher komisch.

Daniel Scheid
über das erste Wiedersehen mit den Red Boys

zukommen. Das war auch bei mir der Fall. Ich wollte von Anfang an nicht, dass diese Verletzung mein Karriereende bestimmt. Ich wollte mich unbedingt zurückkämpfen. Ich wurde sofort, nachdem es passiert war, operiert und bin danach gleich zum Physiotherapeuten gegangen. Er hat mir sehr geholfen. Von November 2023 bis Juni 2024 hatte ich zwei bis drei Einheiten die Woche, um langsam wieder aufgebaut zu werden. Es war sehr kräftezehrend. Ich denke, wenn man ein Ziel vor Augen hat, fällt einem die ganze Reha auch etwas leichter.

Die Verletzung zogen Sie sich gleich zu Saisonbeginn am 14.

Oktober 2023 im Europapokalspiel gegen IBV Vestmannaeyjar (ISL) zu. Wie lange hat es gedauert, bis Sie wieder ins Training einsteigen konnten?

Von November 2023 bis Mai 2024 habe ich nichts anderes gemacht, als Muskelaufbau beim Physiotherapeuten, damit alles zusammenhält. Als ich danach wieder laufen konnte und mich etwas seitlich und nach vorne bewegen konnte, bin ich wieder zum Training mit den Red Boys gegangen. Ich habe nicht an den Mannschaftseinheiten teilgenommen, sondern habe an der Seite für mich gearbeitet. Erst als ich im Sommer nach Berchem gewechselt bin, habe ich wieder komplett mit der Mannschaft trainiert. Im Juli ging es erst einmal um den physischen Aufbau, das hat meinen Muskeln in den Beinen und auch der Achillessehne gutgetan. Im August bin ich dann wieder in den Handball eingestiegen.

Können Sie mittlerweile den Platz wieder mit einem guten Gefühl betreten?

Ja, ganz klar. Ich muss schon zugeben, dass der erste Sprung von außen in den Kreis nach der Verletzung komisch war. In den ersten Wochen der Vorbereitung hatte ich die Achillessehne schon noch im Hinterkopf und habe immer gedacht: Hoffentlich hält das Ganze. Auch weil ich noch Defizite hatte, was Sprungkraft und Schnelligkeit angeht. Mit der Zeit wurde das aber besser. Ich fand zurück in meine Routine. Heute denke ich eigentlich gar nicht mehr daran und spiele wieder ohne Angst.

Geht man trotzdem vorsichtiger heran, weil man vielleicht im Hinterkopf hat, dass

eine solche Verletzung aus dem Nichts passieren kann?

Sie kam nicht ganz aus dem Nichts. Ich muss zugeben, dass die Verletzung auch meine eigene Schuld war. Ich hatte davor schon während anderthalb Jahren Schmerzen an der Achillessehne, habe aber nicht auf meinen Körper gehört und sie nicht geschont. Wenn man in ein gewisses Alter kommt, ist es aber wichtig, auf die Signale des Körpers zu hören. Es ist besser, vielleicht einmal eine Woche zu verpassen, als danach ein ganzes Jahr. Das ist die Lehre, die ich aus dieser Verletzung ziehe. Man muss auf die Signale des Körpers hören.

Hatte die Verletzung einen Einfluss auf Ihren Wechselwunsch? Oder warum haben Sie sich dazu entschieden?

Es gab ein paar Unstimmigkeiten zwischen mir und den Red Boys. Es hat am Ende nicht mehr gepasst. Auf die Gründe will ich nicht öffentlich eingehen. Ich wollte aber nicht nur deswegen wechseln. Ich bekam das Angebot von Berchem und die Möglichkeit, für den Klub zu spielen. Da ich von der Philosophie überzeugt bin und gerne Teil davon sein wollte, nahm ich das Angebot an. Der Wechsel war nach der Verletzung auch die Chance, nochmal neu zu starten.

Was sind Ihre Ambitionen mit Berchem?

Mein Ziel ist es, mit Berchem Titel zu gewinnen. Wir haben die Mannschaft, um das zu erreichen. Den Supercup haben wir schon geholt, wichtig wäre es, den Meistertitel zu verteidigen, was nicht einfach wird. Einen Titel zu gewinnen, ist schwer, einen Titel zu verteidigen, ist aber noch schwerer.

Neben dem Meistertitel ist natürlich auch der Pokal nicht zu vergessen, da ist immer alles offen. Auf persönlicher Ebene wäre ich froh, verletzungsfrei zu bleiben.

Am Mittwoch treffen Sie jetzt mit Ihrem neuen Verein Berchem erstmals auf Ihren alten Verein Red Boys. Fiebern Sie dem Wiedersehen mit Ihren alten Teamkollegen entgegen?

Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, dass es kein besonderes Spiel wird. Ich war zehn Jahre lang in dem Verein, kenne die meisten Spieler sehr gut und bin mit vielen auch befreundet. Jetzt gegen sie zu spielen, wird ganz sicher komisch, aber auch besonders sein. Ich denke, dass wir das während 60 Minuten ausblenden müssen. Wir reisen ganz klar nach Düdelingen, um das Spiel zu gewinnen. Dafür werden wir auf dem Platz alles geben. Nach dem Spiel können wir dann gerne wieder als Freunde zusammen etwas trinken.

Das Nachholspiel gegen die Red Boys am Mittwoch ist der Auftakt einer wichtigen Woche für Berchem. Danach treffen Sie nämlich am Samstag auf Düdelingen. Es sind neben Berchem die beiden favorisierten Mannschaften in dieser Saison ...

Es sind diese drei Mannschaften, die wahrscheinlich am Ende ganz oben mitmischen werden. Wir spielen jetzt innerhalb von vier Tagen gegen Differdingen und Düdelingen. Es wäre wichtig, positiv aus diesen Tagen herauszukommen, um danach vielleicht einen kleinen Puffer in der Tabelle zu haben. Es werden sicherlich harte Tage, aber ich bin zuversichtlich, dass wir mit unserer Mannschaft gute Ergebnisse erzielen werden.

Groningen zu souverän

VOLLEYBALL Challenge Cup, 2. Runde: Groningen - Lorentzweiler 3:0 (25:18, 25:17, 27:25)

Aus Groningen berichtet
Roland Frisch

Nachdem Lorentzweiler das Hinspiel des Sechzehntelfinals des Challenge Cup vor heimischer Kulisse mit 1:3 verlor, sollte es am Dienstagabend auch eine klare Niederlage im Rückspiel in Groningen geben. Die Stimmung in der Halle hatte verschiedene Spieler doch etwas eingeschüchtert.

Die mitgereisten Lorentzweiler Fans waren sich nicht einig, wie die Chancen stehen würden: Die einen tendierten zu einem sehr schweren Spiel für ihr Team, die anderen glaubten an eine weitere kleine Überraschung. In der hiesigen Presse jedenfalls gab Nova Tech Lycurgus zu, dass man im ersten Spiel doch von der Stärke von Lorentzweiler überrascht wurde. Diesmal würde das Team mit dem nötigen Ernst, aber auch mit dem inzwischen erlangten Wissen, das Rückspiel angehen.

Seit dem ersten Tag in Groningen, am vergangenen Sonntag, wurde jeden Tag aufs Neue spekuliert, ob der Lorentzweiler Mittelblocker Horacio D'Almeida auflaufen würde oder nicht. Seit 14 Tagen plagt er sich mit einer leichten Zerrung, doch der Physio war zu Hause davon ausgegangen, dass sie bis zum Dienstagabend abgeklungen sei. Trainer Serge Karier hätte eigentlich seinen Spieler lieber nicht gebracht, er schätzte das Meisterschaftsspiel am kommenden Samstag gegen Strassen als wichtiger ein und will da nicht auf ihn verzichten. Schlussendlich waren beide übereingekommen, dass D'Almeida, der als älterer,



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Philippe Glesener (links) und Chris Zuidberg mussten die Dominanz der Groninger anerkennen

routinierter Spieler seinen Körper gut genug kennen sollte, die Entscheidung selbst treffen dürfte. Für die Trainings war er noch freigestellt worden, doch um 19.30 Uhr lief er mit der Startformation auf und durfte das Spiel vor etwa 1.000 Zuschauern mit seinem Aufschlag beginnen.

Satzgewinn verpasst

Und wie versprochen, ging der Gastgeber gleich mit vollem Einsatz zur Sache. Schnell konnte man auf drei Punkte davonziehen. Die große Kulisse schien einige Lorentzweiler Spieler doch zu beeindrucken. Dies sollte sich aber schnell legen

und der Aufschlag wechselte nun ständig die Seite. Bei 9:9 schaffte das Luxemburger Team den Einstand, war bei 14:14 ein zweites Mal dran. Nun drehte Van Schie auf, spielte Punkt für Punkt sein Team ein. Bei 18:15 nahm Karier die erste Auszeit, um seine Annahme wieder besser einzustellen. Doch es lief nicht mehr alles rund. Groningen eilte davon und gewann den ersten Satz doch noch sehr deutlich mit 25:18.

Aber ähnlich war es auch in Lorentzweiler gewesen. Warum sollte also nicht eine Reaktion von Glesener und Co. kommen. Am Anfang von Satz zwei war die Konzentration bei beiden Teams nicht die beste. Leichte Fehler auf beiden Seiten waren

die logische Folge. Eine Aufschlagserie von Kapitän Parraguirre erlaubte es Groningen, auf 10:6 davonzuziehen. Die Lorentzweiler Annahme geriet immer mehr in Schwierigkeiten. Adri Arapi musste weite Wege gehen, um sein Zuspiel zu organisieren. Aber man gab nicht auf. Vor allem Tomas Pavelka zeigte seinen Mitspielern den Weg. Und doch kam man nicht mehr näher heran. Bei 23:17 nahm Karier seine erste Auszeit und ließ gleich die zweite folgen. Doch Van Solkema war nicht zu bezirren und schloss den Satz mit einem Ass ab.

Nach für die Lorentzweiler ungewohnten zehn Minuten Pause ging es dann in den dritten Satz.

Groningen war mittlerweile sicher eine Runde weiter. Man schraubte etwas zurück. Der Trainer Lebedew gab seiner zweiten Garde eine Chance, sich zu zeigen. Hiervon profitierten dann Zuidberg und Co. und setzten sich gleich ab (2:6). Doch leider war dies nur von kurzer Dauer und Groningen zog gleich. Als die Niederländer mit 9:8 in Führung gingen, nahm Karier eine Auszeit. Nun lief das Spiel auf Augenhöhe bis in die Money-Time. Bei 24:23 hatte dann Groningen Spielball, der im Netz landete. Erst der dritte sollte dem Spiel ein Ende machen. Mit 3:0 gewann Groningen auch das Rückspiel. Es war eine sehr schwere Aufgabe für Lorentzweiler gewesen, in der Martiniplaza-Halle mitzuhalten. Gefallen konnten bei Lorentzweiler vor allem Pavelka und Zuidberg. Aber die Mannschaft kann sehr zufrieden mit ihrer diesjährigen Europakampagne sein. Die Fans waren jedenfalls zufrieden und freuen sich schon auf den folgenden Challenge Cup.

Statistik

Groningen - Lorentzweiler 3:0 (25:18, 25:17, 27:25)

Groningen: Planinsic, Marques (2), Parraguirre (11), Van Schie (11), De Vries (14), Boekhoudt (6); Libero: Klok, Kuijpers; Auswechselspieler: Brilhuis (4), Zbankov (6), Van Solkema (2), Boer (2); 17 Mannschaftsfehler

Lorentzweiler: D'Almeida (6), Arapi (2), Mexson (6), Pavelka (11), Rzymianski (8), Zuidberg (12); Libero: Glesener; Auswechselspieler: Hilbert; 19 Mannschaftsfehler

Zwei Spitzenspiele

HANDBALL Red Boys - Berchem (Herren) und Käerjeng - HBD (Damen) heute

Im nationalen Handball stehen am Mittwochabend gleich zwei Spitzenspiele an. Bei den Herren trifft Tabellenführer Berchem auf die zweitplatzierten Red Boys und bei den Frauen kommt es zum Duell zwischen den Dauerrivalen Käerjeng und Düdelingen.

Sieben Siege, ein Unentschieden und ein Torverhältnis von 308 zu 205: Titelverteidiger HC Berchem ist auf beeindruckende Art und Weise in die Saison gestartet und führt die Tabelle der AXA League nach neun Spieltagen an. Das wollen die Red Boys am Mittwochabend im Nachholspiel ändern. Denn die Differenz haben nur einen Punkt Rückstand und könnten mit einem Sieg im direkten Duell selbst die Führung übernehmen. Die Mannschaft von Trainer Nikola Malesevic musste gleich am ersten Spieltag gegen Düdelingen eine Niederlage hinnehmen, kam danach aber immer besser in Fahrt. Die Red Boys scheinen mittlerweile ein gefestigtes Team zu haben, das dieses Jahr in den Titelkampf eingreifen kann. „Der Konkurrenzkampf und der Teamgeist innerhalb der Mannschaft sind ausgezeichnet. Die Motivation ist hoch und ich denke, dass wir bereit sind für das Spitzenspiel am Mittwoch“, sagt Malesevic. Für Berchem ist das Spiel

auch der erste Härtetest nach der Verletzung von Yann Hoffmann. Das Duell gegen die Red Boys wird zeigen, wo die Roeserbanner ohne ihn stehen. „Mit den Red Boys wartet ein harter Brocken“, gibt Daniel Scheid vor dem Wiedersehen mit seinen ehemaligen Teamkollegen zu: „Mit dem Ausfall von Yann Hoffmann wird das nicht leicht, ich bin aber überzeugt, dass andere Rückraumspieler wie Raphael Guden, Lé Biel, Slobodan Ervacanin oder Ben Majerus in seine Fußstapfen treten und die Verantwortung übernehmen. Sie sind sicherlich in der Lage, das zu machen.“

Bei den Damen kommt es derzeit am Mittwochabend zum

ersten Schlagabtausch der Dauerrivalen Käerjeng und Düdelingen. Beide Teams sind in dieser Saison noch ungeschlagen, allerdings hat der HBD aufgrund des Europapokals in der Meisterschaft noch zwei Spiele weniger bestritten als der Gegner. Die Düdelingerinnen sind erst am vergangenen Wochenende trotz guter Leistung in den Niederlanden aus dem European Cup ausgeschieden. „Wir werden jetzt versuchen, in der Meisterschaft auf diesem Niveau weiterzuspielen“, sagte Trainer Mikel Molitor danach. Der HBK wird dagegen alles daransetzen, der Euphorie des HBD einen Dämpfer zu verpassen. (jw)

Fola will Petingen überraschen

FUSSBALL Nachholspiel im Pokal

Am Mittwoch um 20.00 Uhr wird die Partie des 1/16-Finales der Coupe de Luxembourg zwischen Fola und Petingen nachgeholt. Das Duell war vor zehn Tagen wegen dichten Nebels abgebrochen worden.

Ob das Duell am Mittwoch über die Bühne gehen kann, steht derzeit noch nicht fest. In den vergangenen Tagen prasselte jede Menge Regen auf den Rasen des Stade Emile Mayrisch. Fola-Präsident Josy Dilk geht jedoch davon aus, dass sein Platz bespielbar sein wird. „Wir haben eine gute Drainage.“ Bei den Eschern hofft man, in der Coupe de Luxembourg ein positives Zeichen setzen zu können. Seit dem 25. August und dem 1:0-Erfolg gegen Wiltz konnte die Fola nämlich keine drei Punkte mehr in der BGL Ligue holen. Seit Trainer Ronny Souto die Mannschaft übernommen hat, herrscht jedoch wieder so etwas wie Aufbruchstimmung auf dem „Gaalgebierg“. Vor drei Wochen konnte ausgerechnet gegen den Pokal-Gegner Petingen ein 0:0-Remis erkämpft werden. In den Duellen gegen die Topteams Niederkorn (2:5) und Hesperingen (0:2) sah man auch nicht so schlecht aus.

Petingen hat launige Wochen hinter sich. In den vergangenen vier Spielen wurden nur zwei

Punkte geholt. Vor der Länderspielpause gab es ein 2:2 gegen Europokalanwärter F91. An den Spieltagen davor aber auch Niederlagen gegen Strassen (0:1) und den RFCUL (1:2). Trotz alledem geht die UTP am Mittwoch als Favorit in die Partie.

Die zweite Partie, die nachgeholt werden muss (Beles - Mondorf), wird am Mittwoch nächster Woche ausgetragen. (del)



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Fola-Torwart Emanuel Cabral strebt wieder einen „clean sheet“ an

AXA League Damen	
Nachholspiel, heute:	
20.00: Käerjeng - HBD	
Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	6 12
2. Red Boys	6 10
3. HBD	4 8
4. Esch	7 8
5. Diekirch	6 6
6. Museldall	7 4
7. Standard	7 2
8. Redingen	7 0

AXA League Herren	
Nachholspiel, heute:	
20.30: Red Boys - Berchem	
Die Tabelle	Sp. P.
1. Berchem	8 15
2. Red Boys	8 14
3. HBD	8 13
4. Esch	7 9
5. Käerjeng	8 7
6. Standard	9 4
7. Rümelingen	9 2
8. Diekirch	9 2

Red Boys zwingen den Meister in die Knie

HANDBALL AXA League: Red Boys - HC Berchem 33:30 (17:15)

Joé Weimerskirch

Die Red Boys haben die Tabellenführung in der AXA League übernommen. Im Nachholspiel gegen den bis dahin ungeschlagenen Meister Berchem setzten sich die Differdinger am Mittwochabend mit 33:30 durch und haben nun einen Punkt Vorsprung an der Spitze.

Noch lange nach Abpfiff feierten die Differdinger Fans am Mittwochabend ihre Mannschaft. Das 33:30 gegen Meister Berchem löste eine wahre Euphorie aus. „Das Ergebnis ist für uns mehr als super“, sagte Red-Boys-Kapitän Roman Becvar wenige Augenblicke nach dem viel umjubelten Sieg. „Seit dem ersten Saisonspiel in Düdelingen, das wir verloren hatten, geht es bei uns aufwärts. Wir steigern uns und versuchen, jedes Spiel zu gewinnen. Das hat heute wieder geklappt. Es war ein knappes Spiel bis zum Ende. Es waren auch ein paar Fehler drin, aber man sieht, dass wir gut zusammenspielen. Im Moment passt einfach alles.“

Wechsel an der Tabellenspitze

In einer wenig intensiven Anfangsphase begegneten sich beide Mannschaften von Beginn an auf Augenhöhe. Berchem legte vor, die Red Boys zogen nach. Dies ging zehn Minuten lang so, ehe sich die Roeserbanner bis zur 14. Minute mit drei Toren (6:9) erstmals etwas Luft verschafften. Besonders Raphael Guden war in dieser Phase mit spektakulären Toren aus dem Rückraum brandgefährlich. Gegen ihn fanden die Differdinger keine



Die Red Boys um Elledy Semedo führen die AXA League nach dem Nachholspiel an

Lösungen. Red-Boys-Coach Nikola Malešević reagierte mit einem Timeout, seine Mannschaft fand daraufhin besser in die Partie und kämpfte sich erneut heran (12:12 in der 20'), verpasste es aber kurz danach, einen Fehler des Gegners auszunutzen und die Führung zu

übernehmen. Was in der 22. noch nicht gelang, schafften die Differdinger dann fünf Minuten später: Von der Siebenmeterlinie traf Aillaud zum 15:14 – und damit zur erstmaligen Red-Boys-Führung. Bis zur Pause erhöhten Semedo und Ballet auf 17:15.

Die Partie wurde in der zweiten Halbzeit zunehmend intensiver. Beide Mannschaften schenkten sich nichts und gingen in der Abwehr aggressiver zu Werke. Die Red Boys konnten ihren knappen Vorsprung aber halten und diesen in der 47. Minute sogar zwischenzeitlich auf vier Tore ausbauen: Torhüter Chris Auger hatte es seinen Vorderleuten mit seiner bereits zwölften Parade erlaubt, auf 27:23 zu erhöhen.

Zwar konnten sich die Bercherner anschließend in der Schlussphase noch einmal in Reichweite bringen – für mehr sollte es allerdings nicht mehr reichen. Im Angriff unterliefen ihnen am Ende zu viele Fehler und die Red Boys konnten den Sieg über die Zeit

verteidigen. Die Roeserbanner müssen damit im neunten Saisonspiel die erste Niederlage in der Meisterschaft hinnehmen und die Tabellenführung an den Gegner abgeben.

AXA League Herren	
Nachholspiel, gestern:	
Red Boys - Berchem	33:30
Die Tabelle	
Sp.	P.
1. Red Boys	9 16
2. Berchem	9 15
3. HBD	8 13
4. Esch	7 9
5. Käerjeng	8 7
6. Standard	9 4
7. Rümelingen	9 2
8. Diekirch	9 2

AXA League Damen	
Nachholspiel, gestern:	
Käerjeng - HBD	25:37
Die Tabelle	
Sp.	P.
1. Käerjeng	7 12
2. HBD	5 10
3. Red Boys	6 10
4. Esch	7 8
5. Diekirch	6 6
6. Museldall	7 4
7. Standard	7 2
8. Redingen	7 0

Statistik

Red Boys: Auger (1-60', 14 Paraden, davon 17m), Mudrinjak - Becvar 3, Aillaud 9/1, Tako 6/2, Rahim 1, Ballet 1, Semedo 6, Togno 1, Jean Louis, Rac 2, Guerreiro, Leleux, Ouzrou 4
Berchem: Czapiewski (1-60', 11 P.), Liszkai - Castilla, Guden 13/3, Weyer 3, Hippert, Wener 2, Majerus, C. Brittner 1, Mousel, Pereira 1, Ervacanin 2, Scheid 5, B. Brittner, Schmale, Biel 3/1
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Zeitstrafen: Red Boys 4 - Berchem 4
Siebenmeter: Red Boys 3/3 - Berchem 4/6
Zwischenstände: 5' 2:3, 10' 5:5, 15' 7:10, 20' 12:12, 25' 13:14, 30' 17:15, 35' 19:18, 40' 22:20, 45' 25:23, 50' 27:24, 55' 30:18
Zuschauer: 320 (offizielle Angaben)

Damen: HBD mit Machtdemonstration in Käerjeng

Die Damen des HB Düdelingen haben im Nachholspiel gegen Käerjeng ein deutliches Ausrufezeichen gesetzt. Die Käerjengerinnen konnten in dem Duell der beiden dominierenden Mannschaften des nationalen Damen-Handballs nur drei Minuten lang mithalten, danach setzte sich

der HBD kontinuierlich ab und führte bereits zur Halbzeit mit zehn Toren (17:7). Nachdem Wirtz, Willems und Co. in der zweiten Hälfte zwischenzeitlich sogar auf 14 Tore (28:14 in der 46') erhöhten, setzten sie sich am Ende deutlich mit 37:25 durch.

Zehn Jahre Manchester?

FUSSBALL Startrainer Guardiola vor Verlängerung bei Manchester City

Sechs Meistertitel, ein Champions-League-Pokal, eine Klubweltmeisterschaft und zehn weitere Trophäen reichen Pep Guardiola nicht – die Mission des Starmanagers bei Manchester City ist noch nicht beendet. Der 53 Jahre alte Katalane steht allem Anschein nach vor einer Vertragsverlängerung beim überraschend kriselnden englischen Spitzenklub. Guardiola will vor den Problemen auf mehreren Ebenen nicht davonlaufen und die zehn Jahre vollmachen.

Wie unter anderem *The Athletic* und die BBC berichten, hat sich Guardiola mit den Verantwortlichen auf eine Verlängerung um ein Jahr mit Option auf eine weitere Spielzeit geeinigt. „Ich bin ein Teil dieses Vereins, er steckt mir

tief in den Knochen“, hatte der City-Coach zuletzt gesagt: „Ich liebe diesen Klub und das wird auch immer so bleiben.“ Die enge Verbindung bewog ihn offenbar, über den Sommer hinaus weiterzumachen.

Zuletzt hatte Guardiola, der seit 2016 bei City den Kurs vorgibt, durchaus auch mit einem Abschied kokettiert. „Heute wurde ich in der Pressekonferenz gefragt, ob dies das Ende einer Ära sei. Ich weiß, dass die Leute das wollen. Ich rieche es seit vielen, vielen Jahren“, sagte Guardiola nach einer Niederlage bei Brighton & Hove Albion. Aktuell steckt Guardiola mit seinem Team in der Krise. Zum ersten Mal in seinen acht Jahren in Manchester verlor er vier Spiele in Folge.

Hinzu kommen die Sorgen durch den „Fußball-Prozess des



Josep Guardiola soll in Manchester weiterhin den Takt vorgeben

Jahrhunderts“. City werden von der Premier League Verstöße gegen die Finanzregeln in 115 Fällen vorgeworfen. Ein Urteil könnte Anfang 2025 fallen, von einer Geldstrafe über einen Punktabzug bis hin zum Zwangsabstieg scheint alles denkbar. „Die Premier-League-Vereine wollen, dass wir bestraft werden, das ist sicher“, sagte Guardiola. Ausgang offen.

Bisher ist seine Amtszeit bei City von enormem Erfolg geprägt, neben den vielen nationalen Ehren stach der Triumph 2023 in der Königsklasse im Finale von Istanbul hervor. Auch bei seinen vorherigen Stationen, beim FC Bayern (2013-2016) und dem FC Barcelona (2008-2012), war Guardiola ein Garant für Trophäen. In Manchester sollen jetzt noch weitere hinzukommen. (SID)

Ein HBD-Urgestein als Vorbild

HANDBALL Wie HBD-Torhüter Thierry Hensen mit seiner neuen Rolle als Kapitän umgeht

Pascal Gillen

Es war schon überraschend, als Thierry Hensen zu Beginn der letzten Saison wieder auf dem Spielbogen beim HBD stand. Der 35-jährige Torhüter war lange Zeit raus, nimmt in dieser Spielzeit aber sogar das Amt des Kapitäns ein.

Als „on-off“ bezeichnet Thierry Hensen seine letzten Jahre beim HBD. Mal war er da, mal nicht, mal stand er im Kader, mal war er nicht dabei. „Ich weiß es selbst nicht so genau“, schmunzelt er. „Aber ich glaube, 2015 war die letzte Saison, in der ich komplett durchgezogen habe. Insgesamt habe ich dann fünf Saisons komplett verpasst.“ Immer wieder haben ihn Verletzungen zurückgeworfen. Doch, für Außenstehende vielleicht etwas überraschend, ist der 35-Jährige seit dieser Saison Kapitän beim HBD. Wie kommt's?

„Der Trainer der Mannschaft (Martin Hummel) hat mich immer wieder in der Halle gesehen“, sagt Hensen, der sich in der Düdelinger Halle fit hielt. „Ich kann mich an den Moment erinnern, als er mich angesprochen hat. Es war ziemlich spontan, glaube ich. Er sagte mir: ‚Ich traue dir zu, dass du dein altes Niveau noch mal erreichen kannst. Menschlich und spielerisch kannst du dem Team helfen. Mit deiner Erfahrung kannst du ein wichtiges Puzzlestück für unser Team werden. Ich kann dich pushen, ich werde dich aber auch bremsen, wenn du übertriebst.‘ Das hat bei mir sehr positive Energie entfacht.“

2008 rückte Hensen in die erste Mannschaft vor, feierte dann vier Meistertitel mit den Düdelingern und spielte auch Nationalmannschaft. Im Jahr 2024 nimmt er eine besondere Rolle ein. Hummel macht Hensen zum Kapitän, nachdem Tommy Wirtz in der vergangenen Saison seine Karriere beendete und Franky Hippert wegen Schichtarbeiten bei der Polizei nicht immer im Training sein kann. Wirtz und Hippert teilten sich in der vergangenen Saison das Amt des Kapitäns. „Es



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Thierry Hensen (links) kann auch von außerhalb des Spielfelds für Impulse sorgen

kamen keine hundert Spieler für das Amt des Kapitäns in Frage“, sagt Hensen, der mit Coach Hummel bereits zusammenspielte. „Ich habe ein gutes Verhältnis zu allen Spielern, kenne den Verein und habe viel Erfahrung. Ich bin jemand, der gerne das Wort ergreift.“

Als Düdelinger Eigengewächs und somit als Spieler, der den Verein bestens kennt und viel Erfahrung mitbringt, eignet sich Hensen perfekt als Leader des Teams. Dass er sich im Tor als Nummer zwei hinter Mika Herrmann anstellen muss, stört ihn dabei überhaupt nicht. „Ich bin froh, wenn ich spiele“, sagt Hensen, der als Erzieher in einem Internat arbeitet. „In puncto Charakter habe ich mich aber verändert. Als ich jünger war, wollte

ich jede Minute spielen. Jetzt sehe ich das große Ganze. Ich kann sehr viel von außerhalb des Spielfelds beitragen.“

Nummer 2 hinter Herrmann

Im HBD-Tor herrscht somit eine Symbiose. „Mika ist definitiv die Nummer eins. Ich bin aber immer bereit, wenn ich gebraucht werde. Ich weiß, wie wichtig die Unterstützung der anderen Torhüter für die Nummer eins ist. Ich weiß, wie belastend es sein kann, negative Energie zu verspüren. Ich denke, dass ich das passende Puzzlestück zu Mika bin. Mein Ziel ist es nicht mehr, der beste Torhüter in Luxemburg zu sein. Mein Ziel ist es, zusammen mit Mika und Jim Spirinelli so viele

Bälle wie möglich zu halten, um das Spiel zu gewinnen. Ich habe eine ganz andere Perspektive als früher.“

Am Samstag (20.15 Uhr) wird es für das Torhüter-Trio des HBD dann darum gehen, so viele Bälle wie möglich der Berchemer Offensive zu parieren. Die Berchemer verloren unter der Woche erst das Topspiel gegen die Red Boys und mussten die Tabellenführung somit abgeben. Ein Offensiv-Spektakel wie im Hinspiel beim 41:41 erwartet Hensen derweil nicht. „Zwei gleiche Spiele im Handball gegen den gleichen Gegner gibt es fast nie“, sagt Hensen. „Beide Mannschaften werden versuchen, sich anzupassen. Die Abwehr zu stärken, sollte für beide Teams wohl das erste Ziel sein.“

Für Hensen und den HBD-Torhüter ist das Spiel in Berchem aber ebenfalls von großer Bedeutung. Mit einer Niederlage in Berchem würde das Team den Anschluss an die Spitze verlieren. Mit einem Sieg würde man allerdings auf Platz zwei vorrücken. Was konkret das Ziel dieser Saison ist, hat der HBD aber noch nicht festgelegt. „Letztes Jahr waren wir Dritter. Wir wollen uns nicht verschlechtern, werden vor Januar aber keine Zwischenbilanz ziehen. Wir können auswärts und zu Hause gegen jeden gewinnen. Es muss aber viel zusammenkommen, damit mehr als Platz zwei möglich wäre.“

AXA League Damen

8. Spieltag, Samstag, 18.00 Uhr:

Käerjeng - Museldall
Redingen - Esch
Red Boys - Diekirch
Standard - Düdelingen

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. Käerjeng	7	12
2. HBD	5	10
3. Red Boys	6	10
4. Esch	7	8
5. Diekirch	6	6
6. Museldall	7	4
7. Standard	7	2
8. Redingen	7	0

AXA League Herren

10. Spieltag, Samstag, 20.15:

Berchem - HBD
Red Boys - Rümelingen
Standard - Käerjeng
HB Esch - Diekirch

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. Red Boys	9	16
2. Berchem	9	15
3. HBD	8	13
4. Esch	7	9
5. Käerjeng	8	7
6. Standard	9	4
7. Rümelingen	9	2
8. Diekirch	9	2

Malta oder Gibraltar?

NATIONS LEAGUE Auslosung am Freitag

Am Freitag (12.00 Uhr) werden am UEFA-Sitz im Schweizer Nyon die Relegationsspiele zwischen den Ligen A, B, C und D sowie die Viertelfinals zwischen den jeweils zwei Erstplatzierten der vier Vierergruppen der Liga A ausgelost. Die FLF-Auswahl erfährt, wie der Gegner im März 2026 heißen wird.

Wann wird gespielt?

Die erstmals ausgetragene Runde der letzten acht findet am 20. und 23. März statt, im Format Hin- und Rückspiel. Die Gruppensieger müssen zunächst auswärts antreten und haben im entscheidenden Duell Heimrecht. Die beiden Halbfinals steigen am 4. und 5. Juni, das Endspiel und das Spiel um Platz drei am 8.

Juni. Bisherige Sieger sind Portugal (2019), Frankreich (2021) und Spanien (2023). Die Relegationsspiele, bei denen Luxemburg um den Verbleib in der Liga C kämpfen wird, finden derweil erst im März 2026 statt. Gegner ist entweder Gibraltar oder Malta.

Wo findet das Finalturnier statt?

Offen. Wer den Zuschlag bekommen wird, legt das UEFA-Exekutivkomitee fest. Das Gremium bestimmt ein Viertelfinale, dessen Sieger das Turnier veranstaltet. Deutschland, das noch nie unter den besten vier war, kommt demnach als Gastgeber in Frage und hat auch Interesse bekundet. „Wir bemühen uns darum, aber es liegt nicht allein in unseren Händen“, sagte Bundestrainer Nagelsmann. Medienberichten zufolge könn-



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Mica Pinto und Luxemburg blicken nach Nyon

ten München, wo am 31. Mai schon das Champions-League-Endspiel stattfindet, und Stuttgart die Spielorte sein. „Ich weiß es, aber ich darf es nicht verraten“, meinte Nagelsmann schmunzelnd.

Und die Klub-WM?

Das vom 15. Juni bis 13. Juli 2025 in den USA erstmals ausgetragene 32er-Turnier wirft seinen Schatten schon voraus, wenn das „Final Four“ steigt – es beginnt nur eine Woche nach dem Endspiel. Das bedeutet für viele Topspieler eine weitere Belastung. Dass die FIFA die Abstellungspflicht für Wettbewerbe der Nationalmannschaften für die Zeit der Klub-WM ausgesetzt hat, liegt aber am Gold Cup (14. Juni bis 6. Juli) in den USA und Kanada oder der U21-EM (11. bis 28. Juni) in der Slowakei. (dpa)

Diekirch entführt Punkt aus Esch

HANDBALL Der zehnte Spieltag der AXA League hatte am Wochenende einiges zu bieten. Während Käerjeng einen knappen Sieg gegen Standard feierte und Berchem gegen Düdelingen unentschieden spielte, entführte auch der CHEV Diekirch am Samstag völlig überraschend einen Punkt bei Pokalsieger Esch. Die Gäste hatten den besseren Start erwischt und führten nach vier Minuten mit 3:0. Die Escher kamen zwar danach zunehmend besser rein, konnten sich aber nicht entscheidend absetzen. Diekirch blieb stets in Schlagdistanz – bis in die Schlussekunden. Nach dem 24:24 durch Lubebecki in der 59. Minute brachte Hippert Esch 57 Sekunden vor Schluss wieder in Führung. Mit dem erneuten Ausgleich zum 25:25 durch Mendes Correia, mit nur noch sieben Sekunden auf der Uhr, sicherte sich der CHEV am Ende aber einen wichtigen Punkt und bringt sich wieder in eine gute Position im Kampf um den Einzug in die Titelgruppe. Die Red Boys haben derweil dank eines klaren 33:17 gegen Rümelingen ihre Tabellenführung auf zwei Punkte ausgebaut. Bei den Damen kämpfte sich Käerjeng derweil nach der deutlichen Niederlage gegen den HBD mit einem 30:27-Sieg gegen Museldall zurück in die Erfolgsspur. Die Differdinger Frauen konnten das Spiel gegen Diekirch mit 21:18 gewinnen, während Esch einen deutlichen Sieg (40:17) gegen Redingen feierte, genau wie Düdelingen gegen Standard (43:23).

AXA League	Herren
10. Spieltag:	
Berchem - HBD	39:39
Red Boys - Rümelingen	33:17
Standard - Käerjeng	27:29
Esch - Diekirch	25:25
Die Tabelle	Sp. P.
1. Red Boys	10 18
2. Berchem	10 16
3. HBD	9 14
4. Esch	8 10
5. Käerjeng	9 9
6. Standard	10 4
7. Diekirch	10 3
8. Rümelingen	10 2

So geht es weiter:
11. Spieltag, am Samstag:
18.00: Käerjeng - Berchem
20.15: HBD - Diekirch
20.15: Rümelingen - Standard
20.15: Esch - Red Boys

AXA League	Damen
8. Spieltag:	
Käerjeng - Museldall	30:27
Redingen - Esch	17:40
Red Boys - Diekirch	21:18
Standard - HBD	23:43
Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	8 14
2. HBD	6 12
3. Red Boys	7 12
4. Esch	8 10
5. Diekirch	7 6
6. Museldall	8 4
7. Standard	8 2
8. Redingen	8 0

So geht es weiter:
9. Spieltag, am Samstag:
16.30: Museldall - Standard
18.00: HBD - Redingen
18.00: Red Boys - Käerjeng
18.00: Esch - Diekirch

Ausgeglichenes High-Speed-Topspiel

HANDBALL AXA League: HC Berchem - HB Düdelingen 39:39 (19:17)

Marc Karier

Nach dem torreichen Remis in der Hinrunde (41:41) lieferten sich Berchem und Düdelingen am Samstag erneut ein Offensiv-Spektakel mit offenem Ausgang bis zur Schluss sirene. Berchem gab Führungen von bis zu fünf Toren aus der Hand und musste sich am Ende erneut mit einem Unentschieden begnügen.

In den Schlussminuten schien das Duell zugunsten der frischer wirkenden Düdelinger zu kippen. Berchem mobilisierte dann aber noch einmal die letzten Kräfte. Am Ende einer atemlosen Partie stand erneut die Punkteteilung. Daniel Scheid glied fünf Sekunden vor Schluss zum 39:39 für den amtierenden Meister aus. Dass seine Schützlinge den Anstrengungen vom Mittwoch-Spiel gegen die Red Boys (30:33-Niederlage) Tribut zollen mussten, ließ Marko Stupar nicht als Ausrede gelten. „Spiele sind im Handball das A und O. Die Spieler sind vielleicht müder, sie werden aber auch stärker. Schlimmer sind die langen Spielpausen, wo nur trainiert wird“, erklärte der HCB-Coach.

Der Meister bleibt weiter vom Verletzungsspech nicht verschont. Im Training war Lé Biel am Freitag umgeknickt und fiel mit geschwollenem Knöchel aus. Einen Tag danach waren dann keine zwei Minuten gespielt, als Majerus sich in der Rückwärtsbewegung das Knie verdrehte und nach längerer Behandlungsphase zu genaueren Untersuchungen ins Krankenhaus musste. Bei den Hausherren wurde in dem Spiel dann sogar Co-Trainer Cédric Stein eingewechselt.

Die Hausherren starteten zunächst gut. Weyer netzte dreimal vom Kreis mit dem Rücken zum Tor ein. Guden und Ervacanin erhöhten die Torspanne. Auf der Gegenseite waren Zekan von rechts und Wener über die Mitte äußerst



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Raphael Guden erzielte elf Tore

effektiv. Im Allgemeinen bissen sich die HBD-Angreifer am überragenden Czapiewski die Zähne aus. Mit elf Paraden in den ersten 30 Minuten war der Berchemer Keeper ein sicherer Rückhalt – auch in Eins-gegen-eins-Situationen. Zur Pause führte Berchem knapp mit 19:17.

Ausgleich wenige Sekunden vor Schluss

Nach zunächst ausgeglichenem Verlauf im zweiten Durchgang setzten die Berchemer Handballer nach. Scheid traf zum zwischenzeitlichen 32:27. Heftig kam die Gegenreaktion. Tor um Tor kamen die Düdelinger heran. O. Etute glied in der 54. Minute zum 34:34 aus, dann brachte Steichen den HBD in Führung, die zuerst O. Etute (35:37, 36:38) und dann Epps (37:39) ausbauten. Guden schaffte

per Strafwurf den Anschluss. Eine Balleroberung nach einem Lattenknaller von O. Etute führte dann wenige Sekunden vor Schluss zum Tempogegenstoß, den Scheid erfolgreich zum Unentschieden abschloss.

„Der Kampfgeist hat uns am Leben gehalten“, meinte Martin Hummel nach der Partie. Er bedauerte aber, dass seine Spieler

„die richtigen Entscheidungen zu oft zum falschen Zeitpunkt“ trafen und damit die Führungen verspielten („schon das dritte Mal in dieser Saison“). Berchems Trainer war zufrieden mit der Reaktion seiner Mannschaft. Am Ende hätten „technische Fehler“ und schlecht getimte Distanzwürfe („dreimal haben wir das leere Tor verfehlt“) ein besseres Resultat verhindert.

Statistik

Berchem: Czapiewski (1-51', 56-60', 18 Paraden), Liskai (51-56') - Castilla, Guden 11/4, Weyer 5, N. Hippert, Wener 7, Majerus, C. Brittner 1, Mousel, Pereira 1, Ervacanin 10, Scheid 3, B. Brittner 1, Schmale, Stein
HBD: Hensen (1-15', 40-60', 7 P.), Herrmann (15-40', 5 P.), Spirinelli - F. Hippert, Steichen 2, Köller, Ilic 5/2, Kouni, Zekan 11, Schlessler, Epps 5, I. Etute 6, O. Etute 8, Steffen 2, Schuster, Mahnen

Schiedsrichter: Weber/Weinquen
Zeitstrafen: Berchem 7 - HBD 5
Rote Karte: Weyer (54', dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: Berchem 4/4 - HBD 2/2
Zwischenstände: 5' 3:2, 10' 8:6, 15' 11:17, 20' 13:11, 25' 15:15, 30' 19:17, 35' 23:22, 40' 27:24, 45' 30:27, 50' 33:32, 55' 35:36
Zuschauer: 353 zahlende

Käerjeng erkämpft sich wichtige Punkte

AXA LEAGUE HC Standard - HB Käerjeng 27:29 (11:13)

Joé Weimerskirch

Der HB Käerjeng ist seinem primären Saisonziel, mit seiner jungen Mannschaft die Titelgruppe der AXA League zu erreichen, einen großen Schritt näher gekommen. Mit dem 29:27-Sieg beim HC Standard erweiterten die Brauereistädter am Samstag ihren Vorsprung auf die Relegationsplätze auf sechs Punkte.

„Es ist ein wichtiger Sieg für uns“, sagte HBK-Trainer Zoran Radojevic nach dem 29:27 seiner Mannschaft gegen Standard. „Nach den Red Boys am vergangenen Wochenende, hätte das hier eigentlich ein ‚easy game‘ für uns sein müssen. Aber wir mussten wieder richtig kämpfen. Wie ich es schon mehrmals gesagt habe: Es gibt für uns in dieser Saison keine leichten Spiele. Wir haben wieder zu viele Fehler in der letzten Phase unseres Angriffs gemacht, dazu spielten wir nicht so schnell, wie wir wollten.“ Nach der deutlichen Niederlage gegen die Red Boys am vergangenen Wochenende war Käerjeng am

Samstag aber vor allem auf Wiedergutmachung aus. Die zwei Punkte stehen daher im Vordergrund. „Ich bin zufrieden mit dem Sieg, jeder Punkt ist wichtig“, so Radojevic.

Gekämpft wie Löwen

Für das Spiel gegen Standard waren Tom Meis und Armin Zekan wieder an Bord, bei den Hauptstädtern fehlten mit Morgan Kermel, Thomas Dubois und Alen Blazevic dagegen gleich drei wichtige Abwehrspieler krankheitsbedingt. Die Käerjenger erwischten dann auch den etwas besseren Start und führten nach sechs Minuten mit 3:1 – auch dank Torhüter Matush Lallemand, der bis dahin schon drei Paraden gezeigt hatte. Da aber auch sein Gegenüber Sedin Zuzo gut aufgelegt war und sich der HC Standard in der Abwehr steigerte, konnten Luka Trailovic und Alen Zekan bis zur zehnten Minute ausgleichen. Käerjeng setzte sich in der Folge immer wieder leicht ab, konnte den Vorsprung aber aufgrund zu vieler Fehler nicht halten. So blieben

die kampfstarken Hauptstädter dran und gingen zwischenzeitlich sogar zweimal in Führung (9:8 und 11:10). Zur Halbzeit war Käerjeng aber wieder im Vorteil (11:13).

Diesem Zwei-Tore-Rückstand liefen die Hauptstädter in der zweiten Halbzeit hinterher. Zwar hatten sie mehrmals die Chance zum Ausgleich, doch im Angriff fehlte dafür die Durchschlagskraft. Käerjeng nutzte dann eine Viertelstunde vor Schluss einen kleinen Durchhänger des Gegners, um auf 17:21 zu erhöhen. Eine Vorentscheidung war damit aber noch nicht gefallen, denn Standard stemmte sich gegen die Niederlage und kämpfte sich nochmals heran (23:24 in der 54'). Käerjeng konnte dann aber eine Überzahlsituation nutzen und durch drei Kontertore von Karamehmedovic (2) und Meis die Entscheidung herbeiführen.

„Es war ein enges Spiel. Wir hatten unsere Chancen, haben aber blöde Fehler gemacht, die uns das Spiel gekostet haben. Daraus müssen wir lernen“, so Standard-Coach Lucas Duane: „Ich bin aber stolz auf meine Spieler. Sie haben bis zum Schluss gekämpft wie Löwen.“ Den Blick richtete er bereits auf

das wichtige Duell mit Rümelingen am kommenden Samstag. „Es wird ein hartes Spiel, sie haben seit dem Hinspiel Fortschritte gemacht und es wird erneut ein harter Kampf.“

Statistik

Standard: Zuzo (1-48', 13 Paraden), Am. Huremovic (48-60', 1 P.) - Chorus 1, Nguyen 2, Berhuy 1, Massard-Chenet 2/1, Terlier 5, Matruhot 2, Al. Zekan 2/1, Trailovic 4, Al. Huremovic 3, Kremer 2, Claustre 3, Pucnik
Käerjeng: M. Lallemand (1-60', 10 P., davon 1 7m), Michels (bei 2 7m, 1 P.) - Huberty, Ahoissi, Hodzic, Karamehmedovic 5, Ferreira, Meis 3, Veidig 5, Y. Lallemand 2, Gomes, Di Nicola, Darnois 1, Ar. Zekan 6/2, Vrgoc 5, Mitev 2
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Zeitstrafen: Standard 4 - Käerjeng 4
Siebenmeter: Standard 2/4 - Käerjeng 2/3
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 3:3, 15' 5:6, 20' 8:8, 25' 11:10, 30' 12:13, 35' 14:15, 40' 16:17, 45' 17:20, 50' 20:23, 55' 23:24
Zuschauer: 85 (offizielle Angaben)